

die Ergebnisse der Pathologie aufzufassen seien. BICKEL, der von BORCHERT — man möchte fast sagen in frivoler Weise — in einer Fußnote angegriffen wird, hat auf die Gegensätze zwischen klinischer und pathologischer Erfahrung einerseits, dem Tierexperimente andererseits jüngst (Mechanismus der Bewegungsregulation, Stuttgart 1903) aufmerksam gemacht. — Auf nähere Details kann hier nicht weiter eingegangen werden — das wenige wurde hier aufgezählt, um zu zeigen, daß die Einwände, die BORCHERT gegen die Untersuchungsmethode SCHIFFS aufzählt nicht befriedigen, um den Gegensatz der Resultate zu erklären. Andererseits muß auch zugegeben werden, daß gegen die Versuche BORCHERTS nichts eingewendet werden kann. Der Widerspruch in den Angaben beider Autoren könnte nur durch unvoreingenommene Wiederholung der Versuche aufgedeckt werden.

MERZBACHER (Freiburg i. B.).

**E. SCHTERBACK. Quelques nouvelles données sur la Physiologie des réflexes tendineux. *Revue neurologique* 11. Nr. 1. 1903.**

Verf. hat die Hinterextremität eines Kaninchens durch einen geeigneten Apparat den Schwingungen einer großen Stimmgabel ausgesetzt. Ein so vorbereitetes Bein zeigt eine hochgradige Reflexerregbarkeit (Patellarklonus, hochgradig gesteigerter Patellarsehnenreflex), ab und zu entstehen sogar spontan, krampfähnliche Zuckungen. Am bemerkenswertesten an dieser Art von erhöhter Reflexerregbarkeit erscheint die Tatsache, daß die in der Zwischenzeit latent gebliebene Erregbarkeit tagelang nach ihrer künstlichen Erzeugung demonstriert werden kann und zwar dadurch, daß man mit der Extremität des Tieres passive Bewegungen vornimmt. So wurde z. B. ein Kaninchen eine Stunde lang den Schwingungen ausgesetzt, nach 24 Tagen wurden passive Bewegungen an den hinteren Extremitäten vorgenommen und zwar in großer Zahl (50—500); es zeigte sich daraufhin wieder der Patellarklonus und der zum Krampf gesteigerte Patellarreflex. STCHERBACK kommt in Anbetracht seiner Resultate zur Vorstellung, daß durch die Stimmgabelschwingungen gewissermaßen das Zentralnervensystem eine Ladung erfährt, die solange latent bleibt, bis durch Vornahme passiver Bewegungen eine Entladung erfolgen kann. Die Befunde EGGERS über „Sensibilität des Squelettes“ (Referat mitgeteilt in *dieser Zeitschrift* 33) haben als Basis der Versuche STSCH.S gedient. Den Vorstellungen über die Ladung des Nervensystems kann man wohl folgen, wie aber der Zusammenhang zwischen Entladung und passiven Bewegungen gedacht werden soll, darüber geben die spärlichen Bemerkungen in der vorliegenden kurzen Mitteilung kein hinreichend anschauliches Bild.

MERZBACHER (Freiburg i. B.).

**WALTHER THORNER. Die Theorie des Augenspiegels und die Photographie des Augenhintergrundes. Berlin, K. Hirschwald. 1903. 134 S. mit 64 Fig. im Text und 3 Tafeln.**

Der Verf., als Erfinder eines sehr leistungsfähigen stabilen und reflexlosen Augenspiegels und eines von diesem abgeleiteten stereoskopischen Augenspiegels bekannt, gibt in diesem Werke eine zusammenfassende Darstellung seiner Studien, die ihn zur Konstruktion dieser Apparate führten